
Illustrierter
Film-Kurier
Golowin
geht durch
die Stadt

Golowin geht durch die Stadt

Ein Film der Bavaria-Filmkunst
nach dem Roman in der Münchener Illustrierten Presse von Hugo Maria Kritz

Buch: Emil Burri, Peter Francke, R. A. Stemmle / Spielleitung: R. A. Stemmle / Herstellungsleitung: Curt Prickler / Bildleitung und Kamera: Carl Hoffmann / Kamera-Assistent: Heinz Schnackertz / Musik: Friedrich Schröder / Texte: Dr. Peter Wehle Bauten: Julius von Borsody, Herbert Hochreiter, Walter Schlick / Aufnahmeleitung: Fritz Koch-Neusser, Alfred Tscheuschner Ton: Josef Zora / Schnitt: Walter Fredersdorf Regie-Assistent: Georg Hurdaleck / Kostümberatung: Maria Pommer-Pehl Standfotograf: Jupp Rubner / Tänze: Werner Stammer

D a r s t e l l e r

Senator Rado	Eduard Wenk
Hetty, seine Frau	Trude Hesterberg
Madeleine, seine Nichte	Anneliese Uhlig
Dr. Robert Cannenburgh	Carl Raddatz
Dr. Alexander Kablinski	Hans Unterkircher
Duffek, sein Chauffeur	Carl Heinz Peters
Juranitsch, der Stadtpräfekt von Boguslawa	Leo Slezak
Gödöllö, Untersuchungsrichter	Oskar Sima
Polizist Ziegloff	Nikolai Kolin
Polizist Wannek	Boris Alekin
Dr. Samosch	Wolf Kersten
Frau Samosch	Inge von Ambesser
Fremdenführer	Karl Skraup

Marisch, Redakteur des Boguslawer Wochen-Journals	Alexander Engel
Blatuczek	Ernst G. Schiffner
Fürstin	Hertha von Hagen
Vasta, Hotelbesitzer	Wilhelm Veith
Arpad	Josef Horsanek
Josef, Kellner	Dolf Zenzen
Der reisende Jüngling	Rudolf Schündler
Eine interessante Frau	Roma Bahn
Levantiner	Carl Hannemann
Kaffeehausgäste	Ludwig Schmid-Wildy, Viktor Afritsch, Karl Vogt

Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Verleih für Deutschland

Bavaria-Filmkunst Verleih G. m. b. H.





Auch eine kleine Stadt, die weitab liegt von der Hauptverkehrsstraße, die zu den großen Städten führt und wo das Leben pulsiert, kann ihre Sensation haben. Der Zufall, den Dr. Robert Cannenburgh in das kleine abgelegene und langweilige Boguslawa führt, macht ihn schnell zu seiner eigenen großen Überraschung mit einer solchen Sensation bekannt, deren ahnungslose Hauptperson er selbst werden soll. Eine seltsame Verwechslungskomödie setzt ihn mitten hinein in einen Strudel sich überstürzender Geschehnisse. Das beginnt bereits, als er die harmlose kleine Stadt betritt, und er denkt sich nicht viel dabei, als der Träger auf dem Bahnsteig bei seinem Anblick erschreckt seine Koffer stehen läßt und davonläuft. Dieses Erschrecken wiederholt sich dann auch im Hotel, in dem er für eine Nacht absteigen will. Aber dann klopft es an seine Tür, und eine hübsche, reizvolle junge Dame erscheint und ruft „Golowin", und wie sie näherkommt, bemerkt sie ihren Irrtum. Nein, es ist nicht Golowin, nicht der einstmals geliebte Golowin, der nach Hinterlassung von Riesenschulden einen Selbstmord begangen hat und der nun plötzlich wieder da sein soll, wieder lebt, wie man ihr erzählte. Diese sensationelle Nachricht hat die schöne Madeleine so überwältigt, daß sie das Fest ihrer eigenen Verlobung verließ, um sich mit eigenen Augen zu überzeugen, ob der Fremde im Hotel Metropole wirklich Golowin ist. Und während Dr. Cannenburgh um die schöne, einer Ohnmacht nahe Madeleine bemüht ist, droht sich in der Stadt ein Skandal zu entwickeln bei der Nachricht, die wie ein Lauffeuer von Haus zu Haus geht: „Golowin, der Betrüger, der Schuft, er ist wieder da!" — Daß ein Irrtum vorliegen könnte, daran denkt niemand, auch nicht Senator Rado und







Dr. Alexander Kablinski, die nach Golowins Tod auf seine Veranlassung eine Versicherungssumme von 700000 RM erhalten haben, im Gegensatz zu der ganzen Stadt, die durch ihn geschädigt wurde. – Entsetzt und empört läuft alles herbei, um sich zu überzeugen, ob Golowin wirklich lebt. Unter anderem auch Rado und Dr. Kablinski, letzterer der Verlobte der jungen Madeleine. Aus diesem Tumult entwickelt sich eine gerichtliche Auseinandersetzung auf Veranlassung eines Boguslawers, des Untersuchungsrichters Gödöllö, der von vornherein weiß, daß es sich hier nicht um Golowin, sondern um den Wiener Nervenarzt Dr. Cannenburgh handelt. – Alles wäre soweit in schönster Ordnung, wenn Dr. Cannenburgh nun abreisen würde, aber er tut es nicht, da er sich in Madeleine verliebt hat, und dieser Aufenthalt wird ihm zum Verhängnis. Die sogenannte gute Gesellschaft von Boguslawa ist nun bemüht, ihren überstürzten Irrtum gutzumachen, und man kommt ihm in liebenswürdiger Weise entgegen. Aber die geschädigten Bürger von Boguslawa zweifeln nach wie vor an seiner Identität. Er wird beobachtet und verfolgt, und der Redakteur des Wochenjournals, Marisch, schwört, die Sache zu einer gerechten Entscheidung



bringen zu wollen, um Golowin zu überführen. Aber das sind nicht allein die heimlichen Mächte, die Cannenburghs Leben bedrohen. Senator Rado und Dr. Kablinski sind an seinem Tun und Treiben außerordentlich interessiert, sie schicken ihm ein bezahltes Individuum nach, das ihm die Dunkelheit auf dem Weg zu Madeleines Verwandten eine hohe Summe für eine sofortige Abreise bietet, wobei Cannenburgh erfährt, daß Golowin wirklich noch lebt und sich in Venedig aufhält. Er erfährt seine Adresse, die er am selben Abend noch Madeleine mitteilt. Ihre Reaktion darauf macht ihn stutzig, so daß er im Augenblick nicht weiß: wußte sie bereits, daß Golowin noch lebt, oder ist sie ganz ahnungslos an diesem Versicherungsbetrug. – Dr. Cannenburgh trifft Madeleine in Venedig wieder, wo Golowin lebt, der allerdings am selben Tag nach Boguslawa abgereist ist. Als Madeleine Cannenburgh sieht, glaubt sie wirklich, er sei Golowin, und aus ihren Worten erfährt er, daß sie von dem Versicherungsbetrug ihres Verlobten keine Ahnung hat. Doch bevor er dazu kommt, ihr zu erklären, daß er nicht Golowin sei, für den sie ihn hält, erscheint die Polizei, um ihn, den gesuchten Betrüger Golowin, zu verhaften. – Dieser Irrtum wird allerdings schnell aufgeklärt, und Cannenburgh fährt nach Boguslawa zurück. Doch inzwischen ist der wirkliche Golowin dort eingetroffen. Es erkennt ihn niemand, da er einen Bart trägt. Als Dr. Cannenburgh das Hotel in Boguslawa betritt, stürzt sich eine erregte Menschenmenge auf ihn, angeführt durch den Redakteur Marisch, um Lynchjustiz zu üben. Alle seine Bitten und Beschwörungen nützen nichts, die tobende Menge verlangt seinen Tod! Da erscheint in letzter Minute der wirkliche Golowin. Der grausame Spuk der letzten Tage führt Dr. Cannenburgh und Madeleine endlich zueinander



Nr. 3108

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig